

***Bapta distinctata* H. S. in der Mark gefunden (Lep. Geometr.)**

A. RICHERT, Finow/Mark

Am 12. 5. 1964 flog auf einer Lichtung im Mischwaldgebiet bei Specht-hausen, Krs. Eberswalde, ein Männchen der Geometride *Bapta distinctata* H. S. ans Licht; leg. SCHIEFERDECKER, det. RICHERT. Das Tier ist abgeflogen, aber noch deutlich bestimmbar. Es befindet sich in coll. RICHERT.

Wie finde ich Kokons von *Hoplitis milhauseri* F.?

G. MARSCHNER, Zwickau

Der Fund eines *milhauseri*-Kokons ist ein seltenes Ereignis — und findet man wirklich einmal einen, dann ist er nicht selten von Spechten ausgehakt oder der Falter hat den Kokon bereits verlassen. Am 26. April 1964 hatte ich wieder einmal das große Glück, einen Kokon dieses seltenen Zahnspinners zu finden. Er befand sich am Stamm einer Kanadischen Eiche, Durchmesser etwa 40 cm, ungefähr einen Meter vom Erdboden entfernt. Die Eiche stand inmitten eines Eichen-Buchen-Birken-Mischbestandes im Zwickauer Stadtwald.

Es war reiner Zufall, daß ich ihn fand, denn ich war nicht danach ausgegangen *milhauseri*-Kokons zu suchen, sondern schaute nach Faltern wie *versicolora*, *flavicornis* und *strataria* aus. Der Kokon war ausnahmsweise ziemlich leicht an dem glatten, von der Sonne beschienenen Stamm zu sehen. Zum Glück hatte ich ein Taschenmesser bei mir und konnte den Kokon so herausschneiden, daß die Puppe allseitig eingeschlossen blieb. Tut man das nicht, so schlüpfen fast immer verkrüppelte Falter. Auch muß man sich merken, wo der Kopf, also der obere Teil des Kokons ist, um ihn im Zuchtkasten in derselben Weise befestigen zu können. — Dieser Kokon war der zehnte, den ich bisher finden konnte, doch liegen die anderen Funde nun bereits mehr als 30 Jahre zurück.

Interessant und lehrreich zugleich ist mein erster Fund. In der Umgebung von Breslau kam *milhauseri* vor, das wußte ich, weil ich als Schuljunge einmal im Mai an einer uralten Eiche ein frischgeschlüpf-tes Weibchen gefunden hatte.

In der ersten Hälfte des Oktober fuhr ich regelmäßig mit dem Fahrrad zu einem Flugplatz von *Lemonia dumi* L. Dort, wo die Weide in die Oder mündet, flog auf feuchten Uferwiesen, allerdings nur bei Sonnenschein, der Falter in manchen Jahren recht häufig. An einem

Sonntag im Oktober 1934 war es kühl und bewölkt und *dumi* ließ sich nicht blicken. Um die Zeit zu nützen, entschloß ich mich, ein Wäldchen von schwachen Eichen ganz systematisch nach *milhauseri*-Kokons abzusuchen. Während ich mein Fahrrad an eine der Eichen stellte, suchte mein Auge bereits den Stamm ab. Es klingt wie Entomologenlatein — aber mein Ehrenwort: Schon hatte ich den ersten Kokon gefunden! Etwa in Augenhöhe am Stamm, an dem mein Rad lehnte, war der Kokon von der Raupe so geschickt angefertigt worden, daß er kaum zu entdecken war.

Nun ging es mit Feuereifer weiter, da mußten doch Dutzende von Kokons zu finden sein! Aber erst in der Abenddämmerung, nach vielstündiger Suche, fand ich einen zweiten.

Hätte ich nun nicht auf Antrieb gleich einen Kokon gefunden, hätte ich sicher nach kurzer Zeit die Suche erfolglos aufgegeben.

Hat man die feste Absicht, *milhauseri* zu finden, darf man sich nicht auf Glück und Zufall verlassen, sondern muß systematisch und unermüdlich Stamm um Stamm absuchen. Vorteilhaft ist es, ein Stück Kreide mitzunehmen, um die untersuchten Stämme zu kennzeichnen. Natürlich fuhr ich damals gleich am nächsten Sonntag frühzeitig wieder an dieselbe Stelle. Meine Ausdauer hielt von früh bis spät an, das Ergebnis waren drei Kokons, zwei davon am selben Stamm. In späteren Jahren entdeckte ich sogar einen Kokon vom Fahrrad aus, als ich in mäßigem Tempo einen Waldweg entlang fuhr. Als ich abstieg, sah ich zu meiner größten Freude ziemlich tief unten einen zweiten. Es ist immer gut, den Stamm, an dem man einen Kokon gefunden hat, sehr genau unter die Lupe zu nehmen. Offensichtlich legt das Weibchen meist mehrere Eier an die Blätter einer Eiche.

Die Kokons, die ich gefunden habe, befanden sich meist in Augenhöhe, nur zwei saßen tiefer am Stamm, und zwar etwa 30 cm über dem Erdboden. Einmal nur fand ich einen Kokon an einer Buche, wo sie auf der glatten Rinde natürlich weitaus besser zu sehen sind, als an den rissigen Eichen. Sicher entdeckt sie aber auch dort der Specht besser!

Es empfiehlt sich im Oktober und November auf die *milhauseri*-Suche zu gehen, denn in der langen Winterzeit sind Spechte und Meisen nicht untätig.

Ich wünsche allen Entomologen gute Erfolge bei der *milhauseri*-Suche im nächsten Herbst und Winter und würde mich freuen, wenn mich Nachrichten über erfolgreiche Suchen erreichen würden!

Anschrift des Verfassers: Gerhard Marschner, 95 Zwickau/Sa.,
Dr.-Friedrich-Ring 10

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Marschner Gerhard

Artikel/Article: [Wie finde ich Kokons von *Hoplitis milhauseri* F.? 13-14](#)